

# Pink Mail

<sup>12</sup> Das neue Parlament / Le nouveau parlement <sup>18</sup> Haus der Religionen / La Maison des Religions <sup>42</sup> Anderssexuelle und Religion: Das passt nicht zusammen... / Altersexuels et religion: cela ne va pas ensemble... <sup>46</sup> Weltweiter Briefmarathon für die Menschenrechte



Schweizer Dachverband der Schwulen  
Fédération suisse des gays  
Federazione svizzera dei gay  
Federaziun svizra dals gays  
Swiss Gay Federation

- |           |  |           |  |
|-----------|--|-----------|--|
| <b>4</b>  | <b>News</b><br>News  | <b>28</b> | <b>Der lange Weg von der Ächtung zur Akzeptanz aus protestantischer Sicht</b><br>Le long chemin de l'ostracisme à l'acceptation de la perspective des Églises protestantes |
| <b>6</b>  | <b>Bundesgerichtsurteil betreffend die (Nicht-)Eintragung von zwei Vätern im Personenstandsregister – Erklärungsversuche und Folge</b><br>Arrêt du Tribunal fédéral concernant le (non-)enregistrement de deux pères dans le registre de l'état civil – Tentatives d'explication et conséquences | <b>31</b> | <b>Bildstrecke</b><br><i>Peace for LGBTQ, Azerbaijan</i><br>Série de photos<br><i>Peace for LGBTQ, Azerbaijan</i>  |
| <b>11</b> | <b>Blick- und Ohrfang</b>  | <b>34</b> | <b>Buddhismus und Homosexualität</b><br>Bouddhisme et homosexualité  |
| <b>12</b> | <b>Das neue Parlament: ein Ausblick</b><br>Coup d'œil sur le nouveau parlement   | <b>37</b> | <b>Homosexualität: zum Diskurs in der jüdischen Tradition</b><br>De l'homosexualité dans la tradition juive  |
| <b>16</b> | <b>Gastkolumne von Marco Fritsche</b><br>Rubrique d'invité de Marco Fritsche   | <b>40</b> | <b>Katholisch und schwul – wie geht das?</b><br>Catholique et gay – ça fonctionne?   |
| <b>18</b> | <b>Interview mit Gerda Hauck</b><br><i>Präsidentin des Hauses der Religionen Bern</i><br>Entrevue avec Mme Gerda Hauck<br><i>présidente de la Maison des Religions de Berne</i>  | <b>42</b> | <b>Anderssexuelle und Religion: Das passt nicht zusammen...</b><br>Altersexuels et religion: cela ne va pas ensemble...  |
| <b>24</b> | <b>Interview über Homosexualität und Islam</b><br><i>mit Elham Manea, Politologin</i><br>Entrevue concernant l'homoséxualité et l'islam<br><i>avec Elham Manea, politologue</i>  | <b>45</b> | <b>Rechtsberatung und Finanzberatung</b>   |
|           |  | <b>46</b> | <b>Weltweiter Briefmarathon für die Menschenrechte</b>   |

Die Illustrationen der Texten bzw. der Interviews zum Thema Religionen wurden von den Autoren bzw. den interviewten Personen ausgesucht.  
Les illustrations des articles et interviews sur la thématique religions ont été choisies par les auteurs resp. les interviewées.

## Cher-e-s membres,

Pas de bras, pas de chocolat ! Ou plutôt pas d'élection,  
pas de Salami !

Le Rechtsrutsch: entre l'échec des droits de l'homme  
et l'avènement de la tyrannie de la majorité.

La différence entre une démocratie et une dictature de la majorité réside dans la reconnaissance des droits des minorités, le sens de la nuance et le rejet de toute forme de radicalisation. C'est malheureusement le chemin inverse qu'entreprennent la plupart des pays européens et les dernières élections fédérales 2015 ne font pas figure d'exception. Tous nos efforts, notre travail et celui de centaines d'associations défendant les droits humains n'ont pas suffi. Tout notre engagement n'a pas été suffisant!

Il faut être conscient que lors de la dernière législature, grâce à l'alliance entre le centre et la gauche, nous avons remporté des votations parlementaires «LGBT» avec moins de dix voix d'avance. Aujourd'hui l'ennemi principal de nos droits avec l'UDF est «l'UDC». Ce dernier possède 11 sièges de plus. Je vous laisse calculer le nouveau rapport de force...

Peut être pourrions-nous rallier de nouveaux membres libéraux du PLR, quelques progressistes du PBD ou encore en appeler à la charité chrétienne du PDC? Trêve de plaisanteries, nous devons constituer des majorités qui mettent d'accord l'UDC – contre nous – et rassemblent – le cul entre deux chaises – le PLR, le PBD et les autres. Nous recherchons activement des joueurs d'échecs!

Dans ce PINK MAIL, nous nous intéressons aussi à une personnalité triphasique, et non, ce ne sont pas les trois confédérés mais bien Dieu, Allah et Élohim...

Nous les connaissons généralement grâce à ceux qui parlent en leur nom, mais pas seulement! Ils ont aussi des bureaux officiels, des armées officielles, des lois officielles, des peuples officiels, des États officiels, des sciences officielles et des politiques officielles. Bref, un monde parallèle au nôtre, ce qui ne facilite pas toujours la cohabitation.

Dans ce domaine, l'enjeu qui nous intéresse le plus chez PINK CROSS reste celui de la religion et de la politique ou ce qu'on appelle en France «la laïcité». Ces derniers mois, nous avons fait face à l'évêque Huonder de Coire, aux exactions lâches de Daech ou encore l'attaque à l'arme blanche lors de la Pride de Tel Aviv, ce qui nous rappelle, à chaque fois, la dangerosité de la religion lorsqu'elle devient une revendication publique. En revanche, cela ne nous permet pas de mettre tout le monde dans le même panier car la religion n'est pas toujours synonyme d'obscurantisme. Vous en découvrirez plus dans les pages suivantes!

Mehdi Künzle, Co-Président

## Religiöser Ballast

Das aktuelle Thema des vorliegenden Pink Mail, Schwule und Religion, ist ein belastetes. Die Diskriminierung von Schwulen und Lesben geschieht nicht selten im Namen der Religion. In Gottes Namen werden sie in den einen Ländern getötet, in anderen «nur» der Todsünde bezichtigt.

Dass Religionen der Homophobie Vorschub leisten – der Buddhismus mag da eine Ausnahme sein, falls er überhaupt als Religion gilt – liegt in ihren geschichtlichen Wurzeln. Bei der Gründung von Islam oder Christentum ging es angesichts einer kriegerischen, gewalttätigen Gesellschaft um Einigkeit und Frieden im Inneren und um Abgrenzung gegenüber aussen. Sexualität kann da eine sehr störende Kraft sein. Die Menschen mussten in lebenslange Ehen gezwungen werden, um Rivalitäten zwischen Familienclans klein zu halten. Diese Religionen sind deshalb primär sexualfeindlich und paternalistisch – die Lesben- und Schwulenfeindlichkeit ergibt sich daraus. Denn in einer Gesellschaft mit klaren Rollenbildern sind Lesben und Schwule Ketzer. Allerdings: Ein grosses Thema ist Homosexualität weder im Koran, noch in der Bibel: Nur wenige Textstellen befassen sich damit.

Trotzdem schaukeln sich Homophobie und Religion heute nicht selten gegenseitig hoch. Wer kann da als Schwuler, der sich nicht selbst herabsetzen will, noch Vertrauen in die Religion entwickeln? Eine wichtige Kraft, die sich um die existenzielle Frage nach dem Sinn des Lebens dreht, bleibt uns damit bis zu einem gewissen Grade verschlossen. Das müsste nicht sein, wenn die Religionen von ihrem historischen Ballast befreit und ihr entscheidender Kern herausgearbeitet würde. Theologie könnte spannend sein – spannender als die ewigen und nutzlosen Diskussionen um wenige Zitate in einem tausendseitigen Buch...

Rolf Trechsel, Co-Präsident



Valentin Abgottspion

## Anderssexuelle und Religion: Das passt nicht zusammen...

**Valentin Abgottspion ist Vize-Präsident der Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS), welche sich für die Anliegen der konfessionsfreien Menschen in der Schweiz einsetzt. Er wurde 2010 an einer staatlichen Schule im Oberwallis fristlos entlassen, weil er sich weigerte, ein Kreuzifix in sein Schulzimmer zu hängen und weil er sich für säkularere Schulen einsetzte. Die FVS hat im August per Plakatkampagne und Offenem Brief «Liebe Katholiken, Huonder tritt nicht aus, wie steht's mit euch?» die KatholikInnen zum Nachdenken aufgefordert und eine Diskussion angestossen.**

VON VALENTIN ABGOTTSPION

Beginnen wir mit dem Wichtigsten: Es gibt viele Ausprägungen von harmloser Religiosität, welche mit Intoleranz gegen Andersdenkende, Anderssexuelle, Andersreligiöse oder Ungläubige wenig am Hut haben. Menschenfeindlichkeit und Hass muss man dort mit der Lupe suchen. Auch in meinem familiären Umfeld gibt es viele liberale, offene, tolerante Religiöse.

Es scheint in Westeuropa einfach geworden zu sein: Spässe machen über die ewiggestrige Kurie, über fundamentalistische Evangelikale, Kreationisten und Gegner der Aufklärung (sowohl historisch-philosophisch gemeint als auch den Schulunterricht betreffend sexuelle Vielfalt und Toleranz meinend). Tatsächlich bleibt aber ganz Vieles: Traurig. Tödlich. Dort, wo sie noch kann, verbietet die römisch-katholische Kirche den freien Gedanken und die freie Tat. Das Kondomverbot richtet im von HIV/AIDS heimgesuchten Kontinent Afrika Fürchterliches an. Wer in einer katholischen oder evangelikalen Familie in der Schweiz aufwächst, und irgendwann merkt, dass er sexuell oder anderswie nicht in das erlaubte Schema passt, wird sein übles Wunder erleben: Es kann zu Ausgrenzung und Tragödien bis hin zum Suizid führen.

Bischof Lovey aus dem Vatikanton Wallis hat die Homosexualität unlängst als heilbar bezeichnet. Ich frage: Was, wenn nicht eine Krankheit sollte man meinen, heilen zu müssen? Er hat zudem vernennen lassen, dass Homosexuelle unter ihrem Zustand leiden. Ich aber sage euch: Ja. Das kann sein. Gerade darum, weil es Leute wie dich gibt, welche ein Klima der Intoleranz und des Unverständnisses säen.

Bischof Vitus Huonder habe ich bereits (mehr oder weniger im Scherz) als «Hassprediger aus dem Nahen Osten\*» bezeichnet. Tatsächlich, was er sagt: Es ist für mich so ziemlich das genaue Gegenteil von «Liebe».

Ich denke: Von dergleichen Menschenfeindlichkeit, Intoleranz und Rückwärtsgewandtheit distanziert man sich am Besten durch einen Kirchenaustritt. Wir müssen sagen: «Nicht in unserem Namen, nicht mit uns!»

Tragisch bleibt: Dass wir als Steuerzahler gezwungen sind, trotz Kirchenaustritt, in vielen Kantonen diese reaktionäre Ideologie und ihre Institutionen mitzufinanzieren.

Politisch sieht es nicht viel besser aus: Die diskriminierende CVP-Initiative kommt eben nicht von ungefähr aus der christlichen Ecke. Gerade so genannt bürgerliche Kreise, welche sich ansonsten stark gegen jegliche Frauenquote zu wehren wissen, wollen in der Zivilehe eine strikte 50%-Frauen-Quote durchsetzen. Ich bin da liberaler. Ich bin dafür, dass bei der Ehe (mit Adoptionsrecht) auch ein Frauenanteil von 0% oder 100% möglich sein soll.

Wichtig ist mir das ethische Argument: Viele Menschen bleiben noch Mitglied einer Kirche, weil sie denken, dass diese sozial wichtige Aufgaben erfülle. Es ist oft schlichte Gewohnheit oder gar Faulheit, dass man dem inneren Kirchenaustritt noch nicht den formellen folgen liess. Man geht halt zu Weihnachten und zu einer Beerdigung vielleicht noch in eine Kirche. Diese Menschen sollten aber bedenken, was sie mit dieser vermeintlichen «Passiv-Mitgliedschaft» alles an irrationalem und intolerantem Ballast mitunterstützen.

Werte wie Pressefreiheit, Gleichberechtigung der Frauen, Abschaffung der Prügelstrafe, Kunstfreiheit, Forschungsfreiheit usw.: Diese wurden sämtliche GEGEN die etablierten religiösen Bremser durchgesetzt. Von Progressiven, von Freidenkern, Humanisten, Demokraten usw. Wir dürfen die Religiösen fragen: Warum seid ihr immer noch auf eurem hohen moralisierenden Ross? Wo ihr doch bei so vielen Fragen auf dem falschen Dampfer wart? Beim Frauenstimmrecht aber jetzt aktuell auch bei den Fragen bezüglich Sexualität, Verhütung, Familie, Recht auf selbstbestimmtes Sterben, Abtreibung usw.

Bei anderen monotheistischen Religionen sieht es im Grossen und Ganzen nicht viel besser oder heller aus. Und die Ausrede, dass «das alles nichts mit dem Islam/Christentum/Religion... zu tun hat!» dürfen wir nicht gelten lassen. Fundamentalistisch verstandene Religion ist nicht die einzige Form von Religiosität. Aber sie ist die schädlichste. Und wir dürfen immer wieder daran erinnern: Wir können ohne Religion gottlos gut und gottlos glücklich sein. Wir setzen den Menschen ins Zentrum und leiten unsere ethischen Regeln aus dem vernünftigen Dialog und der Wissenschaft her. Ohne vermeintlich heilige und unangreifbare Schriften. Ohne Päpste und Patriarchen. Wir Freidenkerinnen und Freidenker brauchen uns keine grausigen Stellen aus «heiligen Schriften» zurechtzulügen oder zurechtzubiegen. Wir haben einen ethischen Werkzeugkasten, der tiptopp funktioniert: Gemeinsam, statt ausgrenzend.

---

**\* VOM WALLIS AUS GESEHEN LIEGT  
GRAUBÜNDEN IM NAHEN OSTEN.**

**\* VUS DU VALAIS, LES GRISONS SONT SITUÉS  
AU PROCHE ORIENT.**

---



## Altersexuels et religion: cela ne va pas ensemble...

Valentin Abgottspohn est vice-président de l'Association Suisse des Libres Penseurs (ASLP) et s'engage pour les causes des personnes non-sectaires en Suisse. En 2010, il a été licencié sans préavis d'une école publique du Haut-Valais parce qu'il refusait d'exposer un crucifix dans la salle de classe et parce qu'il souhaite des écoles laïques. À l'aide d'une campagne d'affichage et d'une lettre ouverte intitulée « Chers catholiques, Huonder ne démissionne pas, et que faites-vous? » L'ASLP a invité les catholiques à une réflexion et, ainsi, initié une discussion.

DE VALENTIN ABGOTTSPON / JEAN-CLAUDE PELLATON

Commençons par le plus important: il existe beaucoup de formes de religiosité inoffensive, qui n'ont que peu à voir avec l'intolérance envers les alterpensants, les altersexuels, les alterreligieux ou les non-croyants. Inimitié et haine y sont à chercher à la loupe. Même dans mon environnement familial, il y a beaucoup de religieux libéraux, ouverts et tolérants.

Il semble qu'en Europe occidentale il soit devenu plus facile de raconter des blagues sur la Curie éternellement en retard d'un siècle, sur les fondamentalistes évangéliques, sur les créationnistes et les adversaires des Lumières (tout autant au sens historique et philosophique que concernant la diversité sexuelle et la tolérance dans le cadre de l'éducation scolaire). Toutefois, il reste encore beaucoup de choses tristes, voire mortelles. Là où elle le peut encore, l'Église catholique romaine interdit la libre pensée et la libre action. La condamnation du préservatif provoque de terribles ravages sur le continent africain affecté par le VIH/SIDA. En Suisse, quiconque grandit dans une famille catholique ou évangélique et se rend compte, à un moment ou à un autre, qu'il ne correspond pas vraiment au schéma autorisé, au niveau sexuel ou d'une quelconque autre manière, se verra tomber de très haut: cela peut entraîner l'exclusion et des tragédies pouvant mener au suicide.

L'évêque Lovey, du vaticanton du Valais, a récemment qualifié l'homosexualité de curable. Je pose donc la question: quoi d'autre, ne penserait-on devoir guérir, qu'une maladie? Il a également laissé entendre que les personnes homosexuelles souffrent de leur condition. Mais moi je vous le dis: oui. Cela se peut. Et justement pour cette raison même, car il existe des gens comme toi qui sèment un climat d'intolérance et d'incompréhension.

J'ai déjà nommé l'évêque Vitus Huonder (plus ou moins en ironisant) « prêcheur de haine du Proche-Orient\* ». En tout cas, ce qu'il dit: pour moi, c'est à peu près l'exact opposé de ce que l'on entend par « amour ».

Mon idée à moi: l'on se distancie au mieux d'une telle inimitié, d'une telle intolérance et arriération passiste en sortant de l'Église. Nous nous devons de dire: « pas en notre nom, pas avec nous! »

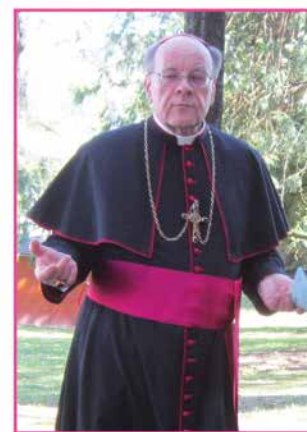
Ce qui reste tragique, c'est que dans de nombreux cantons nous soyons obligés, en tant que contribuables et malgré un retrait de l'Église, de cofinancer cette idéologie réactionnaire et ses institutions.

# LIEBE KATHOLIKEN:

## HUONDER TRITT NICHT AUS.

## WIE STEHT'S MIT EUCH?

[frei-denken.ch](http://frei-denken.ch)



Politiquement, cela n'a pas l'air beaucoup mieux: l'initiative discriminatoire CS ne vient pas forcément par hasard du côté chrétien. Et justement les cercles dits bourgeois, qui savent par ailleurs si bien se défendre énergiquement contre tout quota d'égalité envers les femmes, veulent imposer un strict quota de femmes de 50% dans le mariage civil. Ici je vois la chose de manière plus libérale. Je milite pour que le mariage – avec droit d'adoption – soit possible avec une proportion de femmes de 0% ou de 100%.

L'argument éthique m'est important: de nombreuses personnes restent encore membres d'une Église parce qu'elles pensent que celle-ci remplit d'importantes tâches sociales. Il ne s'agit souvent que d'une simple habitude, voire paresse, qu'une sortie d'Église au niveau intérieur ne s'accompagne pas de suites administratives. L'on se rend encore peut-être dans une église juste pour Noël ou à un enterrement. Ces personnes devraient cependant garder à l'esprit tout ce qu'elles soutiennent parfois, avec cette supposée « adhésion passive », de ballast irrationnel et intolérant.

Des valeurs telles que la liberté de la presse, l'égalité des femmes, l'abolition de châtiments corporels, la liberté artistique, la liberté de recherche etc. se sont toutes imposées CONTRE les brideurs religieux établis. Et ce par des progressistes, des libres penseurs, des humanistes, des démocrates, etc. Nous avons le droit de demander aux religieux: pourquoi restez-vous toujours sur vos grands chevaux moralisateurs? Alors que vous vous trouviez à côté de la plaque sur tellement de questions? A l'époque du vote pour les femmes et comme actuellement sur les questions concernant la sexualité, la contraception, la famille, le droit à une vie autodéterminée, l'avortement etc.

L'un dans l'autre cela ne paraît pas beaucoup mieux sous le toit des autres religions monothéistes, ni plus clair. Et nous ne devons pas nous permettre d'accepter l'excuse que « tout cela n'a rien à voir avec l'islam/le christianisme/la religion...! ». La religion comprise de manière fondamentaliste n'est pas la seule forme de religiosité. Mais la plus nocive. Et nous devons nous rappeler, encore et toujours, que nous pouvons être méchamment bon et méchamment heureux sans religion. Nous plaçons l'humain au centre et dirigeons nos règles éthiques selon un dialogue raisonnable et scientifique. Sans écrits prétendument sacrés et inattaquables. Sans papes ni patriarches. Nous, libres penseuses et libres penseurs, n'avons pas à nous arranger par le mensonge ni à nous contorsionner sur d'horribles passages d'« écritures saintes ». Nous disposons d'une boîte à outils éthique qui fonctionne impeccablement: par le collectif et non par l'exclusion.